

Jugend

Kein Platz für Biker

13.03.2009 | 12:27 Uhr



Foto:

Kirchhellen. In einem Waldstück an der Grafenmühle haben Jugendliche eine große Mountain-Bike-Piste angelegt. Der RVR muss die Strecke zurückbauen, möchte das aber gemeinsam mit den Baumeistern tun.

Es sieht professionell aus, was die Biker im Wald an der Grafenmühle gebaut haben. Zahllose Sprungschancen, abgedeckt mit alten Teppichen damit die Erde nicht abgefahren wird, eine etwa zwei Meter hohe Startrampe aus Paletten und Holzstämmen sowie Schalbretter, um auf dem matschigen Waldboden nicht wegzurutschen stehen mitten in der Natur. Die jugendlichen Baumeister der Mountain-Bike-Piste haben kubikmeterweise Erde umgeschichtet. Der ursprüngliche Waldboden ist nicht mehr zu erkennen.

Das ruft den Regionalverband Ruhr (RVR) als Besitzer des Waldstücks auf den Plan. Einen derartigen Eingriff in den Naturraum Wald können die Verantwortlichen nicht tolerieren. „In den letzten drei Monaten wurde hier massiv gebaut“, erklärt Förster Volker Adamiak den Handlungsdruck. Zahlreiche Hügel seien neu aufgeschüttet und befestigt worden, und auch die Startrampe sei erst in letzter Zeit aufgebaut worden. Sein Verdacht: „Das waren nicht mehr nur Jugendliche.“ Zu professionell seien die Arbeiten durchgeführt worden.

Anfänge der Piste hat Adamiak schon vor drei Jahren beobachtet. „Bei Aufforstungsarbeiten nach dem Orkan Kyrill ist uns das aufgefallen. Damals war es aber nur ein Pfad und es wurden natürliche Hügel, die es in dem Gebiet gibt, genutzt.“ Eigentlich sei auch das nicht erlaubt, „aber in dichtbesiedelten Gebieten kommt das immer wieder vor. Wir drücken dann beide Augen zu.“

Inzwischen sei das tolerierbare Maß jedoch deutlich überschritten. „Ich kann nicht verstehen, wie man einen Naturraum so umbauen und an seine Bedürfnisse anpassen kann“, ärgert sich Adamiak. Zumal sich auch der RVR an geltendes Recht halten müsse. „Das Landesforstgesetz schreibt uns als Eigentümer vor, in welchem Rahmen der Wald genutzt werden darf.“

Deshalb müsse der RVR jetzt eingreifen. „Wir werden die Strecke abreißen und den Wald in den Ursprungszustand versetzen.“

Zwei Bewohner der benachbarten Siedlung kennen die Gruppe, die sich hier regelmäßig trifft. „Das sind Jugendliche, die haben die Piste komplett alleine aufgebaut“, erklärt einer der beiden. Das sich die Jugendlichen hier treffen stört ihn nicht. „Die sind zwar manchmal etwas lauter, aber ich bin trotzdem beeindruckt von ihnen. Der Zusammenhalt und das gemeinsame Anpacken – das ist enorm.“ Nicht einmal Müll würden sie zurücklassen. Tatsächlich hängt an einem Baum eine Mülltüte, die auch benutzt wird.

Die beiden Verteidiger sehen aber, dass die Situation in den letzten Monaten aus dem Ruder gelaufen sei. Sie plädieren jedoch dafür, die Jugendlichen beim Abbau der Strecke zu beteiligen. „So kann man vielleicht das Bewusstsein dafür wecken, dass ihr Verhalten nicht in Ordnung war.“

Dazu ist Adamiak gerne bereit. Er hofft, über die Anwohner in Kontakt zu den Jugendlichen aufzunehmen. Er stellt aber klar: „Wir können keine Kompromisse schließen. Die Piste muss weg.“ Denn durch die Ausschachtarbeiten seien teilweise Wurzeln beschädigt worden. „Das gefährdet die Standfestigkeit der Bäume.“

[Lesen Sie hier einen Kommentar zu dem Thema.](#)

Matthias Dängelhoff